

zu Zwangarbeit verurtheilt wurde. Ein dritter Bruder Peter, der Anarchist war, schwor Rache. Er bereitete eine Sprengbombe zu, um das Haus der Frau Peters zu zerstören. Die Polizei vereitete das Attentat. Sie entdeckte die in einem Steinbruch versteckte Bombe und verhaftete Peter. Die Brüder hielten, die als Siedlungen gelten, sind flüchtig. Der Anarchismus in Frankreich ist also, trotz der schlimmen Rache der letzten Monate, noch immer nicht tot.

Ausland. Petersburg, 1. August. In diesen diplomatischen Kreisen wird die Haltung des Auswärtigen Amtes von Japan einer sehr schweren Kritik unterworfen, weil das Versehen dieser Macht, die Ausführung des Vertrages von Shimonejima und die Räumung deriao-Tong-Dalbinsel als von einander abhängige und untrennbare Fragen hinsichtlich, immer klarer zu Tage tritt, zweifelsohne mit der Absicht, die Räumung der Dalbinsel durch die japanischen Truppen solange als möglich hinauszuschieben. Die intervenierenden Regierungen aber sind entschlossen, eine Fusion dieser beiden Fragen nicht zugelassen, da deren strenge Geschiedheit von Anfang an bestätigt und unbestritten war. Japan hat sich den drei Interventionsmächten gegenüber, gebunden, Blasfang zu räumen, nicht allein China gegenüber, und Japans Verpflichtung hat mit anderen streitigen Punkten zwischen ihm und China nichts zu thun. Es wird hier auf Bestimmtheit verfestigt, dass die Mächte auf schleuniger Erledigung dieser Frage bestrebt bestehen werden.

Von der Balkanhalbinsel. Sofia, 1. August. Das „Fremdenblatt“ meldet: Der todtagte ehemalige Feuerwehrhauptmann von Sofia Spiro Koskos, der an der Spalte von 200 Mann nach Morenien ausgezogen war, ist hierher zurückgekehrt. Er erzählt, der macedonische Aufstand sei so gut wie beendet. Mangel an Lebensmitteln und Taktikwissen hätten, die die Türken sämmtliche Brunnen besetzt hielten, den Aufständigen furchtbar zugesetzt. Die letzten Benden der Aufständigen durften dieser Lage Macedoniens verlassen. Mit der Rückkehr Spiros Koskos verstimmen auch die Gerüchte, dass er wegen eines in Einvernehmen mit Stambulow begangenen Vertrahes von seinen Leuten gehetzt worden sei und dass Stambulow Ermordung damit zusammenhänge.

Tagesneigkeiten.

Der Raubmörder Poblawski in Hannover hat sein Verbrechen eingestanden. Er habe, so hat er gestanden, sich bereits mehrere Tage mit dem Plane der That beschäftigt, aber nicht den Mut gehabt, dieselbe auszuführen. Endlich am Freitag habe er beschlossen, in der Seegers'schen Wohnung den Raub auszuführen und nötigenfalls auch Frau Seeger zu erschlagen. Er sei in die Seegers'sche Wohnung gegangen und habe sich mit der Frau Seeger über die Wohnung unterhalten. Im Laufe des Gesprächs habe er der anhingungslosen Frau einen Stich mit dem Messer versetzt. Frau Seeger sei heraus hinknöpft gefallen und mit dem Kopfe auf eine Thronsäule aufgeschlagen. Hieron röhre die Verlehung am Kopfe her. Ein Schlag mit dem Hammer habe er nicht geführt. Dann habe er der am Boden liegenden Frau noch einen Stich mit dem Messer versetzt und endlich die Wohnung nach Gold und Wertgegenständen durchsucht. Geld habe er nicht gefunden, deshalb habe er den Anzug ermittelt. Dann sei er wieder in die Küche gegangen, um sich dort eine Zigarre anzustecken. Durch das achtsam weggeworfene Streichholz sei die Schändung der Leiche verursacht, einen Lustmord habe er nicht begangen. Mit den 6 M., die er für den Anzug erhalten, habe er seine Logiswirthin bezahlt. Nach dem Geständniß wurde der Verbrecher vom Untersuchungsrichter vernommen.

Kunst und Wissenschaft.

* Für die akademische Kunstaustellung, welche am 1. Sept. in Dresden eröffnet wird, haben bis jetzt ungefähr 850 deutsche Künstler über 500 Kunstwerke angemeldet. Insbesondere wird diesmal die sächsische Kunst zur Geltung kommen, da viele der hervorragendsten Künstler ihre Beihaltung zugesagt haben, und unter den auswärtigen Künstlern z. B. Max Klinger durch sein im Frühjahr im Pariser Salon ausgestelltes „Urtheil des Paris“, und Fritz v. Uhde durch sein neuestes Werk: „Die heiligen drei Könige“ vertreten sein werden. Von auswärtischen Künstlern, welche ihre Werke hauptsächlich infolge persönlicher Einladungen angemeldet haben, entfallen ungefähr je ein Drittel auf Niederländen und Berlin und ein Drittel auf die übrigen deutschen Kunstsäthe, und unter den zahlreichen, hochgeschätzten Namen seien vorläufig nur genannt: Hans v. Bartels, Carl Becker, A. Boecklin, G. Bracht, L. Dietmann, L. Dill, R. Fries, H. Gude, H. Herrmann, P. Hoeder, F. Kallmorgen, F. v. Lenbach, A. Liebermann, A. Menzel, F. Starkloff, J. Wenglein u. s. m. Die Ausstellungskommission wird noch besten Kräften bemüht sein, die im vorigen Jahre von verschiedenen Seiten gerügten Mängel, soweit sie als berechtigt erkannt wurden, zu beseitigen und den Ausschluß, den die Wiedereröffnung der akademischen Jahresausstellungen, sowie die Privat-Kunstausstellungen in letzter Zeit in Dresden herbeigeführt haben, durch die diesjährige Ausstellung darunter zu förbern, das für 1897 in Aussicht genommene große internationale Kunstaustellung im Ausstellungspalast am Großen Garten von den besten Erfolgen begleitet sein wird. Zweifellos wird die auf unserer vielgeruhmten Brühlschen Terrasse vornehmlich gelegene Ausstellung auch in diesem Jahr Freunde und Einheimische zum regen Besuch einladen und momentan auch Privatkreisen zu erheblichen Ankäufen Veranlassung geben.

* Julius Schulhoff, der bedeutende Planist, feiert heute, Freitag, auf dem Weissen Hügel seinen siebzigsten Geburtstag. Der früher in Dresden lebende, jetzt in Berlin ansäßige Gläsernaturforscher, der namentlich mit seinen eigenen Compositionen vor 30—40 Jahren in europäischen Concertsaalen auftrat, ist schon längst von der Tagesordnung abgesetzt worden; auch seine Compositionen, vor Allem die seiner ersten Periode, darunter die gränd valsa op. 6 und der einst durch alle Welt verbreitete grand galop du bravour op. 17, werden wohl nicht mehr viel gelaufen, wenngleich sie da, wo man sie besitzt, auch mit Vergnügen immer noch gehört werden; der Componist ist somit schon seit Jahren in den Hintergrund getreten.

* Wilhelm Wolters in Dresden spielende Erzählung „Mädchen am See“ erscheint soeben in zweiter Auflage in C. F. Mohrs Verlag hier.

* An der Leipziger Universität fand im Collégium Iuridicum die von 60 Dozenten befreite Universitätsauskunftsleitung zur Befreiung der Rektorwahl statt. Die Wahl erfolgte im zweiten Wahlgange; es ging aus ihr als Rektor für das Studienjahr 1896/97 Herr Geheimer Hofrat Dr. Wünisch, Professor des Sanskrit, hervor.

Locales.

Dresden, den 2. August.

— **Se. Majestät der König** wird am Freitag nach Neubefehl reisen, um ihrer Majestät der Königin am Montage die Glückwünsche zu allerhöchster Geburtstage vorzubringen.

Ihre Durchlauchtene Prinz und Prinzessin Janusz Radziwill traten vor einigen Tagen mit Dienerschaften zu einem längeren Aufenthalt in Dresden ein und stiegen in Senfigs Hotel Europäischer Hof ab.

— **Se. Excellenz der I. und II. Kammerer, Geh. Rath und Feldmarschall-Cheftenant Graf v. Grävenitz** traf vor Prag hier ein und nahm Wohnung in Senfigs Hotel Europäischer Hof, woselbst auch Ihre Exzellenz Graf und Gräfin Clara Gallay, Graf Magnus und Excellenz General Soukhanoff Quartier genommen hatten.

Bei den preußischen Behörden ist durch eine Verordnung des Ministers der öffentlichen Arbeiten angeordnet worden, dass die Zahlung der Dienstbezüge an Beamte und Pensionäre einzufangen, wenn der Fälligkeitstag auf einen Sonn- oder Festtag fällt, fortan bereits an dem leb vorhergehenden Werktag zu erfolgen hat, eine Maßnahme, die in den beteiligten Kreisen lebhafte Zustimmung gefunden hat. Wie verlautet, soll dieses Verfahren auch in Sachsen Platz greifen. Bis jetzt besteht der Kluss, dass die Gehälter an Beamte sowie die auf Grund der Pensionsstatuten zu zahlenden Beamtendenken erst nach dem betreffenden Sonn- oder Festtag gezahlt werden, es kommt leider dabei vor, dass mitunter dann am zweiten beziehentlich — wenn z. B. der Neujahrsdag auf einem Sonnabend fällt — am dritten des Monats die Betreffenden in den Bezirk der Remuneration kommen. Für die Unterbeamten und Pensionäre, vor Allem aber für die Witwen bedeutet dieser Zahlungsmodus oft eine große Sorge, denn Liebermann weiß aus Erfahrung, dass bei

vielen dieser Leute das Gehalt knapp für 30 beziehentlich 31 Tage ausreicht und wenn der Monat noch auf 32 oder 33 Tage ausgedehnt wird, dann ist die Sache noch schlimmer.

— **In den Tagen des 18. und 19. August** wird in Tharandt der 17. Verbundstag der Schneiderinnungen Sachsen, der sächs. Herzogtümer und Thüringen abgehalten werden, zu dem aus allen Theilen dieser Länder Abordnungen erwartet werden. Verbandsmitglieder können an den Verhandlungen ebenfalls teilnehmen. Die Verbandsleitung sieht sich der Hoffnung hin, dass der diesjährige Verbundstag in Anbetracht der Rothwendigkeit des festen Zusammenhalts der Handwerker recht gut besucht werden wird. Die Begrüßung der Delegirten, Mitglieder und Gäste erfolgt Sonntag Nachmittags 4 Uhr in Albert-Salon derselbst, während die Hauptversammlung Montag, den 19. August, Vormittags, im Saale des Albert-Salons ihren Anfang nimmt. Bei dem Bericht des Käfflers wird derselbe unter Anderem auch Mitteilungen über das Heim für alte und invalide Schneiderleute¹, sowie über die Unterstützungsclasse für alte Meister² erfasst. Es soll dann ferner Beschluss über Stellungnahme des Verbandes zur Regierungsvorlage, Abänderung der Reichsgewerbeordnung § 44, betreffend das Verbot, beziehlich die Einschränkung des Detailstreiks, gefasst werden. Ferner liegt ein Antrag der Innung Niels vor: Gründung einer Verbandsstiftung für Meister und deren sämmtliches Personal. Außerdem sind noch folgende Vorträge angemeldet: „Die gemachten Erfahrungen über die Schädigung eines großen Theiles der älteren Gebäude bezeugt der Altertümere durch die Klassifizierung derselben als Hausgewerbetreibende“ und: „Ist es wünschenswert, die von der königl. preuß. Regierung geplante Centralisation der Leitung des Personalaudits des landwirtschaftlichen und gewerblichen Mittelstandes dienenden Genossenschaften und Credit-Institute auch auf die anderen Bundesstaaten auszudehnen?“ Nach Schluss der Vorversammlung wird ein gemeinschaftlicher Spaziergang durch den Forstgarten und die heiligen Hallen nach Gotts Grab, Heinrichs- und dem Aussichtsturm unternommen. Nach demselben und einer Erholungspause im Vogelstall findet Abends Sommers im Albertsalon statt. Nach Erledigung der Verhandlungen am Montag soll der königl. Forstakademie ein Besuch abgestellt werden, an den sich Abends 8 Uhr ein Ball im Albertsalon anschliesst. Für Dienstag ist ein gemeinschaftlicher Ausflug nach den Fischanlagen des Herrn Linke, sowie nach Edle Krone geplant.

— **Die Gummizister-Epidemie unter den jungen Damen.** Kaum noch hat sich ein Modeartikel so schnell den Markt erobert, als die breiten elastischen Gürtel, die vor einem Vierteljahr noch Niemand kannte, die heute aber bereits überall von den jüngsten und neuesten auch schon von den in mittleren Jahren stehenden Damen getragen werden. Wenn eine dieser wirklichen „Haute Nouveautés“ noch nicht Verfallene bei einer ihrer beteiligt einherziehenden Besitzerinnen nach dem „wie, wo, warum?“ fragt, dann kann sie neben der Bezugquelle und dem civilen Preis viel lächelnd erfahren: So ein Gürtel sieht adrett aus, er verhindert das Herausbrechen des Kleiderrodes, er verleiht dem Rücken Halt und schont dabei niemals, denn — „er ist elastisch“. Obne Umschweife herausgesagt, sind diese herrlichen Gürtel von häufig 15 Centimeter Breite das Nachtheiligste, was die Mode seit dem Corset zu Tage gefördert hat. Beim Schnürlein ist doch wenigstens mit dem Schluss der letzten Ode der Giselle seiner verhängnisvollen Wirkung erreicht. Er engt beliebigweise eine Taille von 70 Centimeter natürlichen Umfang auf 62 Centimeter ein. Dabei bleibt es aber. Wer hingegen bei der Morgentoilette den nämlichen respektablen Erfolg durch elastische Umgarung erreicht, der kann sich abends durch das Bandmasch überzeugen, dass er inzwischen und unmerklich noch ein gutes Stück dünner geworden ist und vielleicht nur noch 58 Centimeter Tailenumfang zu besitzen hat. Jugendliche Damen mit noch weichen Rippen dürfen hoffen, sich mit Hilfe eines solchen Bandergürtels binnen weniger Monaten in Bezug einer Taille zu finden, deren Umfang 15—20 Centimeter hinter demjenigen zurückbleibt, den der Schöpfer ihnen zu verleihen für gut und erproblich gehalten hat. Je jünger und zarter also ein weiblicher Körper ist desto schneller wird er durch die Stütze des unteren Brustkorbs umhüllender Druckes jener Verunkontrolung entgegengeführt werden, die man als Insectenform bezeichnet. Seine Elastizität mildert nicht, wie man gewöhnlich glaubt, sondern verstärkt seine Wirkung. Das müssen die flugen Haustöchter schon von den elastischen Strumpfhosen her wissen, welche ja immer, so dehnbar sie auch sein mögen, nach unten, und ganz wird die innere aufzägig hervorragende Elastizität der Gürtelträgerin zum Verherrlichen der Völkerwanderung, auf welche sich ihre heimatlos gewordene Eingeweide begeben haben. Und die Schöne, bei welcher es einmal dahin gekommen ist, wird, auch wenn sie nach Erkenntniß der begangenen Heilheit zur Natur zurückkehrt, diese hässliche Verunkontrolung nicht leicht wieder los. Durch örtliche Beschwerden, als da sind Risse, Kreuzschmerzen, Magenkämpfe, monatliche Störungen u. s. v. pflegen sich diese verborghen Borgänge leider nicht oder erst spät zu verrathen. Galt immer aber geben sie die unheilvolle Grundlage ab zu einer allmählig fortwährenden konstitutionellen Schwäche. Wenn auch die armen Opfer in derselben Einstellung, durch die sie einst der Herrschaft des Unglücksgürtels verfielen, es lange nicht oder manchmal niemals glauben wollen — ihrer Umgebung wird es um so klarer: sie magen mit den Jahren auf, verlieren ihre gesunde Farbe, altern vor der Zeit und werden reizbar und launenhaft. Unsre jugendlichen Töchter, die es für harmlos halten, sich den ganzen Tag in einem Gürtel von unerhörte Breite und mächtiger Spannung einzuspannen, sind freilich nicht reif genug, um den Schaden ermessen zu können, den sie ihrer Gesundheit zufügen. Aber Pflicht der Eltern wäre es, solchen Unfug einsatz zu verbieten.

— **In der Ausstellung von Erzeugnissen für Kinderpflege, Erziehung und Erziehung behandelte gestern Herr Dr. med. Spengler vor einer zahlreich erschienenen Zuhörerschaft ein höchst bedeutsames und alle Kreise interessendes Thema: „Welche Verluste hat unsere Kindermiliz (Sachsen, insbesondere Dresden) durch die Diphtherie in den letzten Jahrzehnten erlitten und welche Hilfe ist ihr zu Theile geworden.“ Davon ausgehend, dass wohl keine andere Krankheit die Kindermiliz in so furchtbaren Weise bekränzt, erörterte Redner zunächst den Ursprung des Wortes Diphtherie (Diphtheria-Haut) und bemerkte, dass diese Krankheit sehr oft den Namen gewechselt habe, ihre hauptsächlichsten Symptome aber, die Verengerung der Luftwege, sind an allen Seiten dieselben gewesen. Vor 80 Jahren finden sich Andeutungen, und zwar kommt dieselbe in Ägypten und Syrien als Seuche vor. In Deutschland tritt sie zu Anfang des 16. Jahrhunderts auf, denn im Jahre 1517 wird aus der Rheingegend von einer unbekannten Seuche (Fest) berichtet, nach welcher „Junge und Gaumen mit Schimmel überzogen sind“ und 1534 werden von Frankfurt a. M. aus Rathschläge gegen die „Bräune“ veröffentlicht, und als besonders wirksam „Alain“ empfohlen. Gegen Ende des 16. und Anfang des 17. Jahrhunderts gewinnt diese Krankheit in Spanien und Italien große Verbreitung und dehnt sich auch über Amerika aus, tritt jedoch dann nicht in den Hintergrund. In neuester Zeit tritt sie wieder Ende der 60. Jahre und zwar in Frankreich mit besonderer Heftigkeit auf, nimmt von hier aus ihren verheerenden Zug über ganz Europa und hat seit ca. 30 Jahren ganz Deutschland überzogen. In Sachsen speziell tritt die Krankheit seit dem Jahre 1861 epidemisch auf und zwar unter dem Namen „brandige Bräune“ zunächst in den Dörfern nahe der Großstädte, überzieht sodann allmälig das ganze Land, besonders das Leipziger Flachland, während z. B. das Vogtland, resp. der Zwischenlandkreis erst im Jahre 1872 heimgesucht wurde. Die verheerlichsten Jahre für Sachsen sind die Jahre 1878 und 1884 und welche verheerende Wirkungen dieselbe ausübt, geht daraus hervor, dass von 1878—1894 in Sachsen allein 82.000 Menschen, davon 81.000 Kinder unter 14 Jahren und circa 1.000 Erwachsene, gestorben sind, wovon auf denselben Zeitraum in Dresden 8.000 Erkrankungen kommen. Dresden mithin einen gleichen Prozentsatz der Erkrankungen mit Berlin aufweisen konnte. Das jahreszeitliche Verhalten dieser Krankheit betrifft, kommen in den Monaten Juni**

und Juli die wenigen Totestände vor, steigen dann schnell und erreichen bis gegen December die höchste Siffer, um dann langsam wieder zurückzugehen. Hierbei sind es wieder die Kreischaus- und Landeshauptstädte Dresden und Leipzig, welche die höchste Sterblichkeit, d. h. außer den Kreischaus- und Thüringen, während die Kreischaus- und Landeshauptstädte Dresden und Leipzig, welche die höchste Sterblichkeit unter der Kinderwelt in Sachsen. Die kynische Wissenschaft hat natürlich jederzeit ganz besonders in letzter Zeit, alles daran gesetzt, dieser hässlichen Krankheit mit Erfolg zu begegnen und es ist auch mit Hilfe bedeutsamer Anordnungen und trefflichen Einrichtungen gelungen, die Seuche in Einwirkung zu bringen. Als sehr förderlich in dieser Richtung steht die Ausweigungsliste benannt, wie auch die Ausweigung der Geschwister erkrankter Kinder aus der Schule, und die völlige Abschaffung der Erkrankten selbst die schwere Ansteckungsgefahr bedeutend gemindert haben. Das als neuestes Mittel gegen die Krankheit angewandte „Hellerum“ beruhend, empfiehlt Redner, wenn nicht die sorgfältigste Pflege zu Hause stattfinden kann, die Unterbringung in einer mit allen Hilfsmitteln hierfür ausgestatteten Anstalt. Hier findet das erkrankte Kind nicht nur schnelle und rationelle ärztliche Behandlung, sondern auch die erdenklich beste Pflege seitens der Schwester. Eine hier folgende, sehr genaue Schilderung der Localitäten und der Pflegeart in bisheriger Akademie-Antstalt, an welcher der Herr Vorstand seit 1888 thätig ist, bestätigte die Ausführungen derselben. Hellerum verhindert, empfiehlt Redner, wenn nicht die sorgfältigste Pflege zu Hause stattfinden kann, die Unterbringung in einer mit allen Hilfsmitteln hierfür ausgestatteten Anstalt. Hier findet das erkrankte Kind nicht nur schnelle und rationelle ärztliche Behandlung, sondern auch die erdenklich beste Pflege seitens der Schwester. Eine hier folgende, sehr genaue Schilderung der Localitäten und der Pflegeart in bisheriger Akademie-Antstalt, an welcher der Herr Vorstand seit 1888 thätig ist, bestätigte die Ausführungen derselben. Hellerum verhindert, empfiehlt Redner, wenn nicht die sorgfältigste Pflege zu Hause stattfinden kann, die Unterbringung in einer mit allen Hilfsmitteln hierfür ausgestatteten Anstalt. Hier findet das erkrankte Kind nicht nur schnelle und rationelle ärztliche Behandlung, sondern auch die erdenklich beste Pflege seitens der Schwester. Eine hier folgende, sehr genaue Schilderung der Localitäten und der Pflegeart in bisheriger Akademie-Antstalt, an welcher der Herr Vorstand seit 1888 thätig ist, bestätigte die Ausführungen derselben. Hellerum verhindert, empfiehlt Redner, wenn nicht die sorgfältigste Pflege zu Hause stattfinden kann, die Unterbringung in einer mit allen Hilfsmitteln hierfür ausgestatteten Anstalt. Hier findet das erkrankte Kind nicht nur schnelle und rationelle ärztliche Behandlung, sondern auch die erdenklich beste Pflege seitens der Schwester. Eine hier folgende, sehr genaue Schilderung der Localitäten und der Pflegeart in bisheriger Akademie-Antstalt, an welcher der Herr Vorstand seit 1888 thätig ist, bestätigte die Ausführungen derselben. Hellerum verhindert, empfiehlt Redner, wenn nicht die sorgfältigste Pflege zu Hause stattfinden kann, die Unterbringung in einer mit allen Hilfsmitteln hierfür ausgestatteten Anstalt. Hier findet das erkrankte Kind nicht nur schnelle und rationelle ärztliche Behandlung, sondern auch die erdenklich beste Pflege seitens der Schwester. Eine hier folgende, sehr genaue Schilderung der Localitäten und der Pflegeart in bisheriger Akademie-Antstalt, an welcher der Herr Vorstand seit 1888 thätig ist, bestätigte die Ausführungen derselben. Hellerum verhindert, empfiehlt Redner, wenn nicht die sorgfältigste Pflege zu Hause stattfinden kann, die Unterbringung in einer mit allen Hilfsmitteln hierfür ausgestatteten Anstalt. Hier findet das erkrankte Kind nicht nur schnelle und rationelle ärztliche Behandlung, sondern auch die erdenklich beste Pflege seitens der Schwester. Eine hier folgende, sehr genaue Schilderung der Localitäten und der Pflegeart in bisheriger Akademie-Antstalt, an welcher der Herr Vorstand seit 1888 thätig ist, bestätigte die Ausführungen derselben. Hellerum verhindert, empfiehlt Redner, wenn nicht die sorgfältigste Pflege zu Hause stattfinden kann, die Unterbringung in einer mit allen Hilfsmitteln hierfür ausgestatteten Anstalt. Hier findet das erkrankte Kind nicht nur schnelle und rationelle ärztliche Behandlung, sondern auch die erdenklich beste Pflege seitens der Schwester. Eine hier folgende, sehr genaue Schilderung der Localitäten und der Pflegeart in bisheriger Akademie-Antstalt, an welcher der Herr Vorstand seit 1888 thätig ist, bestätigte die Ausführungen derselben. Hellerum verhindert, empfiehlt Redner, wenn nicht die sorgfältigste Pflege zu Hause stattfinden kann, die Unterbringung in einer mit allen Hilfsmitteln hierfür ausgestatteten Anstalt. Hier findet das erkrankte Kind nicht nur schnelle und rationelle ärztliche Behandlung, sondern auch die erdenklich beste Pflege seitens der Schwester. Eine hier folgende, sehr genaue Schilderung der Localitäten und der Pflegeart in bisheriger Akademie-Antstalt, an welcher der Herr Vorstand seit 1888 thätig ist, bestätigte die Ausführungen derselben. Hellerum verhindert, empfiehlt Redner, wenn nicht die sorgfältigste Pflege zu Hause stattfinden kann, die Unterbringung in einer mit allen Hilfsmitteln hierfür ausgestatteten Anstalt. Hier findet das erkrankte Kind nicht nur schnelle und rationelle ärztliche Behandlung, sondern auch die erdenklich beste Pflege seitens der Schwester. Eine hier folgende, sehr genaue Schilderung der Localitäten und der Pflegeart in bisheriger Akademie-Antstalt, an welcher der Herr Vorstand seit 1888 thätig ist, bestätigte die Ausführungen derselben. Hellerum verhindert, empfiehlt Redner, wenn nicht die sorgfältigste Pflege zu Hause stattfinden kann, die Unterbringung in einer mit allen Hilfsmitteln hierfür ausgestatteten Anstalt. Hier findet das erkrankte Kind nicht nur schnelle und rationelle ärztliche Behandlung, sondern auch die erdenklich beste Pflege seitens der Schwester. Eine hier folgende, sehr genaue Schilderung der Localitäten und der Pflegeart in bisheriger Akademie-Antstalt, an welcher der Herr Vorstand seit 1888 thätig ist, bestätigte die Ausführungen derselben. Hellerum verhindert, empfiehlt Redner, wenn nicht die sorgfältigste Pflege zu Hause stattfinden kann, die Unterbringung in einer mit allen Hilfsmitteln hierfür ausgestatteten Anstalt. Hier findet das erkrankte Kind nicht nur schnelle und rationelle ärztliche Behandlung, sondern auch die erdenklich beste Pflege seitens der Schwester. Eine hier folgende, sehr genaue Schilderung der Localitäten und der Pflegeart in bisheriger Akademie-Antstalt, an welcher der Herr Vorstand seit 1888 thätig ist, bestätigte die Ausführungen derselben. Hellerum verhindert, empfiehlt Redner, wenn nicht die sorgfältigste Pflege zu Hause stattfinden kann, die Unterbringung in einer mit allen Hilfsmitteln hierfür ausgestatteten Anstalt. Hier findet das erkrankte Kind nicht nur schnelle und rationelle ärztliche Behandlung, sondern auch die